Mittwoch, 10. Februar 2021, 15:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Die Botschaft der Toten

Eine erhöhte Sterberate deutet nicht notwendig auf die besondere Gefährlichkeit einer Krankheit hin.

von Gerd Reuther
Foto: sfam_photo/Shutterstock.com

Tote können selbst nicht mehr reden. Deshalb kann man ihnen auch fast nach Belieben etwas in den Mund

legen. Die Sterbestatistiken in der Coronakrise sagen nach Auffassung der Mächtigen vor allem eines aus: Das Virus hat zu einer dramatischen Übersterblichkeit geführt, was eine Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten angeblich alternativlos macht. In der Medizin war es nicht immer selbstverständlich, aus den Umständen des Ablebens von Menschen zu lernen. Hippokrates & Co. zogen ihre Schlüsse lieber aus der Lebensweise ihrer Klienten. Erst als in der Renaissance Anatomen zu Stars und Sektionen Verstorbener zu öffentlichen Spektakeln wurden, begannen Ärzte von den Toten zu lernen: Mortui vivos docent! Auch heute sagen uns die Toten oft mehr als lebende Experten. Man man muss nur lernen, sie richtig zu verstehen.

Jahrzehntelang hatten sich nur wenige Akademiker um die jährlichen Sterbestatistiken gekümmert. Entsprechend spät wurden die Daten publik. Vor August des Folgejahres war selten Endgültiges abzurufen. Mit „Corona“ hat sich dies geändert. Jetzt lechzen plötzlich die käuflichen Mainstream-Medien schon vor dem letzten Tag des Jahres nach den Zahlen.

Begierig sogen sie die Rohdaten des *Statistischen Bundesamtes* auf und — ja endlich! — im Dezember 2020 hat es doch noch mit einer vermeintlichen Übersterblichkeit geklappt. Natürlich kam nur „Corona“ als Ursache infrage. Auf die für solche Schlussfolgerungen notwendigen weiteren Auswertungen musste man gar nicht mehr warten. Die „Corona-Leugner“ schienen überführt!

So wenig wie heutige Totenscheine über die tatsächlichen Ursachen Auskunft geben (1), so wenig trifft dies auch für die Sterbezahlen

eines Jahres im Vergleich mit den letzten vier Vorjahren zu. Statistiker brauchen einen langen Atem, um Erkenntnisse zu gewinnen. Zu groß sind die Schwankungsbreiten vieler Daten und zu lange sind zyklische Verläufe — ob Temperaturwerte oder Todesfälle. Was uns heute frisch auf den Monitor purzelt, hat sich oft über lange Zeit zusammengebraut… Da machen auch 43.000 Todesfälle mehr im Vergleich zum Vorjahr noch keine Übersterblichkeit (2).

Tatsächlich hat es nach 25 Jahren einer weitgehend konstanten Zahl der Sterbefälle — ungefähr 1 Prozent der Bevölkerung — ab 2014 eine Trendwende gegeben. Seither steigen die Sterbefälle und die Lebenserwartung stagniert (3). Eine Entwicklung, an der die vermeintliche „Naturkatastrophe“ des Jahres 2020 spurlos abprallte. Unter Berücksichtigung des steigenden Anteils hochbetagter Menschen wären sogar 50.000 Tote mehr für das Jahr zu erwarten gewesen (4)!

Der auf den ersten Blick beunruhigende Anstieg der Sterbefälle ließ die Mietmäuler in den Redaktionen der großen Medien jahrelang kalt. Zu schlecht vertrug sich ein vermehrtes Sterben mit dem Narrativ eines immer längeren und gesünderen Lebens dank Medizin.

> ***Florierende Geschäfte der Leichenbestatter sind mit einer wirksamen Lebensverlängerung der Weißkittel nicht zu vereinbaren. Schließlich müssten jedes Jahr weniger Menschen sterben, wenn immer mehr und immer erfolgreicher behandelt wird.***

Mehr Todesfälle weisen keineswegs zwingend auf eine Zunahme tödlicher Krankheiten hin. Die Ursache der steigenden Anzahl von Beerdigungen seit 2015 ist so ernüchternd wie logisch: Seit 2015 sind geburtenstarke Jahrgänge im Sterbealter! Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten kam es mit einem neuen

Optimismus und tatkräftiger Geburtenförderung zu einem Babyboom, der bis 1941 anhielt. Dann fehlten die an der Front festgehaltenen oder im Feld gefallenen Erzeuger. Und da die Geburtsjahrgänge 1934 bis 1941 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs zu jung waren, um noch verheizt zu werden, blieben diese Jahrgänge zahlenmäßig groß. 2015 begann das Sterben dieser Jahrgänge...

So wenig mysteriös sind die steigenden Zahlen der Todesfälle in den vergangenen fünf Jahren. Es sind Zivilisationseffekte in Kombination mit der derzeitigen Lebensdauer, die alles erklären können. Die Effekte eines Virus oder der Medizin verblassen dagegen.

> ***Entsprechend werden auch 2021 und 2022 jeweils mehr Menschen sterben. Um die sich jetzt schon abzeichnenden Todesfälle „an und mit“ den sogenannten Impfungen zu verschleiern, wird man diesen Zusammenhang im Januar 2022 vielleicht auch im Mainstream entdecken.***

Es sei denn, dass man dann wegen einer zwischenzeitlich neu ausgerufenen tödlichen Mutation oder eines vermeintlich weiteren neuen Virus dringend eine Übersterblichkeit herbeischreiben muss...

Quellen und Anmerkungen:

Reuther, Gerd: Der betrogene Patient, Seite 120 folgende; Riva; München 2019.
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden;
https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-

Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html). **http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/File:Life_expectancy_at_birth,_1980%E2%80%932013_(years)_YB15.png** (http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/File:Life_expectancy_at_birth,_1980%E2%80%932013_(years)_YB15.png).

Prof. Göran Kauermann im Gespräch: Dann wäre klar gewesen, was in Deutschland wirklich geschieht, *Die Welt* vom 29. Januar 2021. **https://www.welt.de/politik/deutschland/plus225323039/Uebersterblichkeit-Dann-waere-klar-gewesen-was-wirklich-hier-geschieht.html** (https://www.welt.de/politik/deutschland/plus225323039/Uebersterblichkeit-Dann-waere-klar-gewesen-was-wirklich-hier-geschieht.html).

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Gerd Reuther ist Facharzt für Radiologie, Medizinaufklärer und Medizinhistoriker. Er hat insgesamt 8 Bücher veröffentlicht.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und

vervielfältigen.